

Jiddisch, bezaubernd

„Jiddisches“ im „Haus am Münchberg“ in Merzig, beim Gustav-Regler-Zentrum. Ruth Boguslawski war zu Gast, sang „Yidishe lider un balades“, und Markus Milian Müller begleitete sie singend, auf der Gitarre, spielte mal auf einer orientalischen Cister.

Und wer's noch nicht war, musste bei dieser liebevollen Art, mit der nahezu untergegangenen Sprache und den Melodien mit ihrem eigenwilligen Rhythmus umzugehen, zum Fan jiddischer Lieder werden. So authentisch, so unkompliziert, so liebevoll, so leise haben Boguslawski und Müller ihre „palavres mit kamplimenten“ an Mann und Frau gebracht, das Publikum mit einbezogen, zum Lachen gebracht. Und das Duo hat keineswegs in die Kiste der altbekannten Klischees gegriffen - die „jiddische Mame“ war nicht im Programm. Sie haben Altes, wenig Bekanntes gesungen, nicht nur aus dem Sprachraum der Ashkenasim, auch – zum Beispiel - auf Aramäisch. Vor allem aber: Auch neue Texte, neue Lieder. Und das war für die Besucher die größte Überraschung. Wer hat schon gewusst, dass die jiddische Sprache wiederbelebt wird?

Zwei wunderbare Stunden. Es muss Leute geben wie Ruth Boguslawski. Dann haben die jiddische Sprache und die jiddische Musik eine Chance, in Deutschland weiter zu bestehen, sogar neu aufzuleben.